

# Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **J. Victor Carus** in Leipzig.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XIX. Band.

2. März 1896.

No. 497.

Inhalt: **I. Wissenschaftliche Mittheilungen.** 1. Verhoeff, Geophiliden und Scolopendriden aus Portugal und Tabelle europäischer *Geophilus*-Arten. (Schluß.) 2. Schultze, Antipathiden von Ternate nach den Sammlungen Prof. W. Kükenthal's. 3. Oudemans, Einige Bemerkungen über Dr. M. Standfuß' Handbuch der paläarktischen Groß-Schmetterlinge für Forscher und Sammler. **II. Mittheil. aus Museen, Instituten etc.** 1. v. Lendenfeld, Über meinen Aquarienfalter. 2. New York Academy of Sciences, Biological Section. **III. Personal-Notizen.** Necrolog. **Bibliographia.** p. 61—76.

## I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

### 1. Geophiliden und Scolopendriden aus Portugal und Tabelle europäischer *Geophilus*-Arten.

Bearbeitet von Carl Verhoeff, Dr. phil. Bonn a/Rhein.

(Schluß.)

In den Mundtheilen sind unsere beiden Arten sehr ähnlich, doch besitzt *lusitanum* an der Zahnplatte der Giftfußhüfte 3 Zähne, welche entschieden kräftiger sind als die von *erythrocephalum*. Dasselbe gilt für den distalen Femoralzahn, der also bei *lusitanum* entschieden stärker ist, vorragend und am Ende abgestutzt.

2 Ex. der neuen Art erhielt ich aus der Umgegend Coimbras, April 1894. Ob diese Thierchen schon vollkommen ausgereift sind, kann ich vorläufig noch nicht entscheiden.

8) *Cryptops punctatus* C. K. subsp. *lusitanus* m.

Durch die fehlende oder schwache Punctierung und die geringere Körpergröße, 21—27 mm, schließt sich diese Form an *hortensis* an, besitzt aber wie *punctatus* eine mehr oder weniger deutlich vorragende Lamina basalis und ein jederseits nicht eingeschnittenes Labrum. (Bei *hortensis* zeigt dasselbe zu Seiten des mittleren Zahnes in den abgerundeten Lappen einen tiefen Einschnitt.) Während der typische *punctatus* (nach Exemplaren aus Croatien und Bosnien) am 1. Tarsalglied der Schleppebeine außen neben der Säge ein dichtes Haarpolster besitzt, fehlt dasselbe bei *lusitanus* vollständig (wie bei *hortensis*).

Die Säge des 1. Tarsalgliedes besteht aus 8—9, die des 2. Tarsalgliedes aus 4—6 Dornen.

(Der Endrand der vorspringenden Hüftplatten des Giftkiesersegmentes trägt 4—5 Tastborsten. Das Reservoir der Giftdrüsen ist groß und erstreckt sich durch das Tibial- und 1. Tarsalglied.)

Die Rückenplatten besitzen die 2 bekannten Längsfurchen und außen davon gekrümmte, kürzere Linien. Innere Linien aber fehlen<sup>2</sup>. — Ich erhielt 7 Exemplare aus der Umgegend Coimbras, Busaco 6. 94.

9) *Scolopendra cingulata* Latz. var. *hispanica* Newport und

10) *Scol. mediterranea* Verh. subsp. *lusitana* Verh., welche beide in der Umgegend von Coimbra nicht selten sind, habe ich bereits in der Berliner entomolog. Zeitschr. 1893, Heft III, p. 319—325 erörtert.

\* \* \*

Ich benutze diese Gelegenheit, um eine analytische Tabelle der mir genauer bekannten

europäischen *Geophilus*-Arten

zu publicieren, wobei auch einige Formen berücksichtigt werden, welche ich an anderer Stelle eingehender beschreibe. Wer weiß, wie groß die Schwierigkeiten in der Systematik der Geophiliden sind und erwägt, daß es bisher keine größere *Geophilus*-Tabelle gegeben hat, wird mir wegen einiger unvermeidlicher Lücken keinen Vorwurf machen.

1) Die beiden Paare von Tasterlappen der 1. Unterkiefer fehlen vollständig. Klaue der 2. Unterkiefer fehlend oder schwach. Ventralplatte des Drüsensegmentes breit; Subgenus *Orinomus* Attems<sup>3</sup>.

a) Pleuren des Drüsensegmentes jederseits mit 3—7 Poren, Analporen fehlen. Giftklauen innen fein gekerbt, an der Basis mit kleinen Zähnen. Klaue der 2. Unterkiefer fehlt. Schleppebeine mit Endklaue. Vordere Ventralplatten deutlich dreifurchig. 31—37 Beinpaare. Länge 11—12 mm. — Tübingen, Steiermark (Algier?).

*pusillus* Mein. (= *oligopus* Att.).

b) Pleuren des Drüsensegmentes jederseits mit 7—9 Poren, deren letzter etwas abseits nach hinten steht. Analporen sehr deutlich. Giftklauen innen glatt, an der Basis mit kleinem Zahnchen. Klaue der 2. Unterkiefer sehr blaß aber noch deutlich. Schleppebeine mit Endklaue. Vordere Ventralplatten mehr oder weniger deutlich dreifurchig. 45—53 (43—63) Beinpaare. Länge 19—35 mm. — Mitteleuropa etc.

*proximus* C. K. (? = *insculptus* Att.).

<sup>2</sup> Bei *hortensis* vorhanden.

<sup>3</sup> Bei der sonstigen großen Übereinstimmung mit den anderen *Geophilus*-Arten halte ich die Aufstellung einer besonderen Gattung nicht für gerechtfertigt.

Anmerkung: Es dürfte noch weiter geprüft werden, ob *pusillus* Mein. (den ich nicht selbst besitze), etwa eine Jugendform von *proximus* C. K. vorstellt!

1, 1) Die beiden Paare von Tasterlappen der 1. Unterkiefer sind, ebenso wie die Endklauen der 2., deutlich ausgebildet; Subgenus *Geophilus* mihi. . . . . 2.

2) Ventralplatte des Praegenitalsegmentes schmal, d. h. länger als breit, die Pleuren stark entwickelt und von Poren fast allenthalben durchbohrt, selten (*austriacus*) nur mit einem großen Porus . . . . . 3.

2, 2) Ventralplatte des Praegenitalsegmentes breit, d. h. breiter als lang, die Pleuren weniger stark entwickelt und die Poren im Allgemeinen auf die Gegend unter oder neben dem Seitenrande der Ventralplatte beschränkt. . . . . 7.

3) *Lamina cephalica* länger oder meist viel länger als breit 4.

*Lamina cephalica* so lang wie breit . . . . . 6.

4) Schleppeine am Ende mit einer Klaue versehen, an welche eine lange Sehne heranläuft. Giftklauen an der Basis mit starkem Zahne. 41—57 Beinpaare. — Deutschland, Österreich, Frankreich etc.

*ferrugineus* C. Koch.

Schleppeine am Ende ohne Klaue und Sehne . . . . . 5.

5) Giftklauen an der Basis ohne Zahn. Ventralplatten deutlich dreifurchig. Körper schwach behaart. Pleuren des Praegenitalsegmentes weniger aufgetrieben, in der Mitte mit einem einzigen, sehr großen Drüsenporus<sup>4</sup>. 43 Beinpaare. — Ratzes (Südtirol).

*austriacus* Mein.

Giftklauen an der Basis mit großem Zahn bewaffnet. Ventralplatten nur mit feiner Mittelfurche. Körper besonders an den letzten Segmenten dicht behaart. Pleuren des Praegenitalsegmentes aufgetrieben, von zahlreichen (ca. 50) Drüsenporen allenthalben durchsetzt. 77 Beinpaare. — Azoren.

*hirsutus* v. Por.

6) Hüften der Giftbeine vorn fast unbewehrt; 63—69 Beinpaare. — Mittelmeergebiet.

*mediterraneus* Mein.

Hüften der Giftbeine vorn mit 2 kräftigen, dunkeln Zähnen bewehrt; ca. 81 Beinpaare. — Görz.

*gorizensis* Latz.

7) Schleppeine ohne Endklaue und ohne Sehne<sup>5</sup>. . . . . 8.

Schleppeine mit Endklaue und langer Sehne . . . . . 10.

<sup>4</sup> Diese Art ist meines Wissens noch nicht wieder aufgefunden worden. Sie scheint zwischen den beiden Hauptgruppen der Untergattung *Geophilus* zu vermitteln. Wahrscheinlich ist aber das, was Meinert einen einzigen Porus nennt, die Mündung zu einer Höhle mit mehreren, vielleicht vielen Drüsen.

<sup>5</sup> Nur im Endgliede kann man noch eine sehr blasse Sehne sehen.

8) a. Lamina cephalica länger als breit. Giftfußhöften vorn unbezahlt. Vordere Ventralplatten unpunctiert. . . . . 9.

b. Lamina cephalica, so lang wie breit, Giftfußhöften vorn mit zwei mehr oder weniger kräftigen Zähnen bewehrt. Vordere Ventralplatten meist grob, manchmal schwach eingestochen punctiert. Drüsenpleuren mit zahlreichen, meist verdeckten Poren. 59—75 Beinpaare. — Österreich-Ungarn, Deutschland etc. *flavidus* C. Koch.

Var. *carinthiacus* Latz. und Att. 53—57 Beinpaare. Vordere Ventralplatten schwächer punctiert, Giftfußhöften mit zwei schwachen Zähnen.

Var. *styriscus* Att. 53—55 Beinpaare, alle Ventralplatten glatt, die 6—8 vordersten am Vorder- und Hinterrande je mit einer Querreihe stärkerer Börstchen.

[Sollte var. *carinthiacus* nicht jugendliche Individuen vorstellen?]

c. Lamina cephalica so lang wie breit. Giftfußhöften vorn mit zwei kleinen Zähnchen. Ventralplatten unpunctiert. Drüsenpleuren mit jederseits einem einzigen, deutlichen, unbedeckten Porus. Zwei Analporen ebenso groß und deutlich. Schleppbeine verdickt (♂). Die 6—8 vordersten Ventralplatten zwar beborstet, aber nicht mit auffallenden Reihen am Vorder- und Hinterrande. 67 Beinpaare. — Agram. *pannonicus* Verh.

9) a. Pleuren des Praegenitalsegmentes jederseits mit 3—4 Drüsenporen. Zwei große Analporen. Giftklauen mit sehr kleinem Basalzahn. Stigmen groß und rund. Vordere Ventralplatten dreifurchig, mittlere und hintere mit einer Furche. 57—61 Beinpaare. — Bona. *gracilis* Mein.

b. Pleuren des Praegenitalsegmentes jederseits mit 12 Drüsenporen. Zwei große Analporen. Giftklauen ohne Basalzahn. Vordere Stigmen länglich, fast spaltförmig, die übrigen klein, mehr rundlich. Vordere Ventralplatten mit sehr tiefem Mittelgrübchen und sehr seichten Nebenlinien, die mittleren deutlich dreifurchig. 77 Beinpaare (♂). — Istrien. *strictus* Latz.

c. Pleuren des Praegenitalsegmentes jederseits ganz ohne Drüsenporen. Analporen fehlen ebenfalls. Giftklauen ohne Basalzahn. Stigmen klein, oval. Vordere Ventralplatten mit Mittelgrube und hinten mit queren Porenfeld, die hinteren mit feinerer Furche. 49—51 Beinpaare. — Bona. *barbaricus* Mein.

10)<sup>5</sup>. A. Vordere Ventralplatten mit großem unpaaren, mittlere mit zwei kleinen lateralen Drüsenporenhäufen.

<sup>5</sup> Unter No. 10 folgt weiterhin noch eine zweite, kürzere Tabelle, welche noch

a. Die (etwa 20) vorderen Ventralplatten besitzen ein deutlich begrenztes, queres Feld von Drüsenporen vor dem Hinterrande. Zwischen den Poren ist die zellige Structur der Cuticula nicht oder kaum zu sehen. Eine Reihe von vorderen Ventralplatten können am Hinterrande einen vorspringenden Zapfen und diesem gegenüber am Vorderrande eine vertiefte Grube besitzen (var.), oder es fehlen beide (Grundform). Auf den hinter der 20. Ventralplatte folgenden Platten verschwindet anfangs die scharfe Grenze der Drüsenporengruppe, bald theilt sich dieselbe in zwei laterale Haufen und diese sind an allen weiter folgenden Ventralplatten vorhanden. Beborstung schwach. Zellenstructur auf den vorderen Ventralplatten sehr deutlich, auf den mittleren schwächer werdend, auf den hinteren ganz oder fast ganz erloschen. Lamina cephalica etwas länger als breit. Pleuralporen jederseits 12—18, von denen ein Theil weiter nach außen auf der freien Fläche mündet. Analporen sehr deutlich. Giftklauen innen glatt, an der Basis mit kleinem Zahn. Hüftplatte ungezahnt. 65—71 Beinpaare. — Mitteleuropa etc.

*electricus* (L.) Latzel.

Var. *alpestris* Verh. 69 Beinpaare, mit den genannten Bauchplattengruben und an den vier dem Drüsensegment vorangehenden Ventralplatten mit vereinigter, querer Porengruppe. — Salzburg.

b. Die vorderen Ventralplatten besitzen vor dem Hinterrande ein Querband von Drüsenporen, welches gar nicht besonders begrenzt ist und zwischen den Poren steht die zellige Structur der Cuticula ebenso deutlich wie ringsum. Von der (etwa) 18. Ventralplatte an theilt sich das Porenquerband in zwei laterale Haufen, welche nach hinten allmählich schwächer werden, aber doch auf allen Ventralplatten vorhanden sind. Zellenstructur nach hinten zu an Stärke abnehmend, aber noch auf den letzten Ventralplatten erkennbar. Beborstung äußerst spärlich. Eine Reihe von vorderen Ventralplatten besitzen am Hinterrande einen vorspringenden Zapfen und diesem gegenüber am Vorderrande eine vertiefte Grube. Lamina cephalica so lang wie breit. Pleureneporen jederseits 4—17. Analporen recht deutlich. Giftklauen innen glatt, an der Basis ohne Zahn. Hüftplatte ungezahnt. 47—55 Beinpaare. — Mitteleuropa, Spanien, Portugal etc.

*carpophagus* Leach. (= *sodalis* Mein. = *condylogaster* Latz.).

c. Die vorderen Ventralplatten besitzen etwas hinter der Mitte ein dreieckig-rundliches, nicht queres, kaum das mittlere Drittel

zwei Arten enthält, welche ich in diese erste Tabelle nicht einstellen kann, da ich sie nicht selbst besitze.

einnehmendes, aber sehr porenreiches Drüsenfeld. Von der (etwa) 31. Ventralplatte an theilt sich das Feld in zwei laterale Haufen, welche auf allen weiter folgenden Ventralplatten ebenso wie die Zellenstructur deutlich sind. Beborstung sehr spärlich.

Lamina cephalica breiter als lang. Jederseits 9—10 Poren. Analporen unsichtbar. Giftklauen innen glatt, an der Basis völlig ohne Zahn. Hüftplatten ungezahnt. 63—79 Beinpaare. — Österreich, Deutschland etc. *linearis* C. K.

Var. *polyporus* mihi besitzt jederseits 30 und mehr Pleuralporen. — Rheinpreußen.

d. Die (etwa 15) vorderen Ventralplatten besitzen vor dem Hinterrande ein queres, nicht deutlich begrenztes, zwischen den Poren der Zellstructur entbehrendes Drüsenfeld. Fortsätze am Hinteroder Gruben am Vorderrande fehlen. Von der (etwa) 16. Ventralplatte an theilt sich das Porenfeld in zwei laterale Haufen, welche nach hinten allmählich schwächer werden, aber auf allen folgenden Ventralplatten vorhanden sind. Die Beborstung ist eine ziemlich schwache. Zellstructur ist an den vorderen Segmenten am Vorder- und Hinterrande und in der Mediane der Ventralplatten sehr deutlich, auf den mittleren und hinteren Segmenten nur noch stückweise in der Mediane erhalten.

Lamina cephalica bedeutend länger als breit. Pleuralporen 6—12, größtentheils bedeckt. Analporen deutlich. Giftklauen mit deutlichem Basalzahn, innen gekerbt-gesägt; Hüftplatte ungezahnt. 49—55 Beinpaare. — Europa. *longicornis* Leach.

Subsp. *pseudotruncorum* Verh. (? = *Madeirae* Latz.) Giftklauen innen glatt. Pleuralporen jederseits nur zwei. — Portugal.

B. Meist die vorderen und immer die mittleren Ventralplatten ohne Drüsenporenhaufen.

a. Vordere und mittlere Ventralplatten völlig ohne Drüsenporen, mit sehr regelmäßiger Zellenstructur und sehr regelmäßig und ziemlich reichlich beborstet, nur die hintersten Ventralplatten (vor dem Praegenitalsegment) besitzen ein großes, dreieckig-rundliches, nicht queres, mehr als die Hälfte der Plattenlänge, aber nur das mittlere Drittel einnehmendes, sehr porenreiches Drüsenfeld. Lamina cephalica so lang wie breit. Jederseits 14—15 Pleuralporen, Analporen deutlich. Giftklauen innen gesägt-gezähnt, an der Basis mit sehr schwachem Höcker. Hüftplatte ungezahnt. 75 Beinpaare. — Bosnien. *bosniensis* Verh.

b) Alle mittleren und hinteren Ventralplatten völlig ohne Drüsenporen, von den vorderen besitzen nur die 12—18 ersten vor

dem Hinterrande eine quere, zerstreute, gar nicht scharf begrenzte Drüsenporengruppe, innerhalb welcher die Zellenstructur fehlt. Dieselbe ist überhaupt nur auf den vorderen Ventralplatten deutlich, auf den mittleren und hinteren fehlt sie ganz, bis auf verschwindende, schwache Spuren. Auch die Beborstung ist sehr spärlich, selbst auf den hintersten Segmenten. Lamina cephalica länger als breit. Jederseits 4—5 Pleuralporen, Analporen deutlich. Giftklauen an der Basis mit scharfem Zahn. Hüftplatte ungezähnt.

α. Giftklauen innen glatt, 41—45 Beinpaare. — Österreich etc.  
*pygmaeus* Latz.

β. Giftklauen innen gekerbt-gezähnt. 51 Beinpaare. — Graz.  
*pygmaeus* subsp. *styricus* Verh.

c. Alle Ventralplatten, auch die letzten, völlig ohne Drüsenporen. Beborstung schwach. Zellenstructur nur auf den vorderen Ventralplatten deutlich. Einige der vorderen Ventralplatten springen am Hinterrande in einen Höcker vor und besitzen am Vorderrande eine vertiefte Grube. Lamina cephalica so lang wie breit. Jederseits nur 2—3 recht große, unter dem Seitenrande der Ventralplatte versteckte Pleuralporen. Analporen sehr deutlich. Giftklauen innen glatt, an der Basis mit spitzem Zähnechen. Hüftplatte ungezähnt. 37—41 Beinpaare. — Frankreich, Deutschland, Dänemark.

*truncorum* Mein.

\* \* \*

Zur Einreihung zweier anderer Arten gebe ich für die Gruppe unter No. 10 noch folgende Tabelle:

10) a. Lamina cephalica länger als breit . . . . .	11.
b. Lamina cephalica so lang wie breit . . . . .	12.
c. Lamina cephalica breiter als lang . . . . .	13.

11) a. 41—45 Beinpaare. Vordere Ventralplatten mit querer Drüsenporengruppe, die übrigen ganz ohne Poren. 4—5 verdeckte Pleuralporen. Antennen mäßig lang. Giftklauen am Kopfe nicht vorragend.  
*pygmaeus* Latz.

b. 49—55 Beinpaare. Vordere Ventralplatten mit querer Drüsenporengruppe, die übrigen mit zwei lateralen Häuflein. 6—12 größtentheils verdeckte Pleuralporen. Antennen sehr lang. Giftklauen am Kopfe vorragend.  
*longicornis* Leach.

c. 65—71 Beinpaare. Vordere Ventralplatten mit querer Drüsenporengruppe, die übrigen mit zwei lateralen Häuflein. 12—18 theilweise frei mündende Pleuralporen. Antennen kurz. Giftklauen nicht vorragend.  
*electricus* (L.) Latz.

12) a. Alle Ventralplatten ohne Drüsenporen. 2—3 Pleuralporen. 37—41 Beinpaare. 14—20 mm. *truncorum* Mein.

b. Nur einige der hintersten Ventralplatten mit rundlich-dreieckigem, großen Porenfeld. 14—15 Pleuralporen. 75 Beinpaare. 20 mm. *bosniensis* Verh.

c. Vordere Ventralplatten mit Porenquerband, die übrigen mit zwei lateralen Häuflein. 4—17 Pleuralporen. 47—55 Beinpaare. Giftklauen ohne Basalzahn. Lamina cephalica nicht grob punctiert. 35—55 mm. *carpophagus* Leach.

d. (Porenfelder?) 8—9 Pleuralporen. 55—59 Beinpaare. Giftklauen mit sehr kleinem Basalzahn. Lamina cephalica sehr grob punctiert. 34—35 mm. — Bona. *arenarius* Mein.

(Ungarn und Fiume nach Daday) (?).

13) a. 57—65 Beinpaare. 20 und mehr Pleuralporen. Giftklauen mit kleinem Basalzahn, den Kopf weit überragend. Antennen sehr lang. — Spanien. *hispanicus* Mein.

b. 63—79 Beinpaare. 9—30 und mehr Pleuralporen. Giftklauen ohne Basalzahn, die Kopffront nicht erreichend. Antennen sehr kurz. *linearis* C. K.

\* \* \*

Es giebt noch eine Reihe europäischer *Geophilus*-Arten, welche ich nicht näher kenne und deren Beschreibung eine Einreihung in diese Tabellen nicht ermöglicht, so *aleator* Poc. von Monaco, *Vinciguerrae* und *romanus* Silv. aus Mittelitalien, *aragonicus* Dad. aus Spanien, *unguiculatus* Dad. aus Patras u. A. Meistens gehören diese Arten auch in die schwierige *longicornis*-Gruppe, welche hier unter No. 10 am genauesten behandelt wurde, damit die Autoren bei weiteren Neubeschreibungen gezwungen werden sorgfältiger zu verfahren. Geophiliden können durchaus nicht mit der Lupe allein bearbeitet werden. Auch genügt nicht die mikroskopische Untersuchung der Mundtheile allein, vielmehr muß der ganze Körper durch Maceration durchsichtig gemacht und in allen seinen Theilen mikroskopisch betrachtet werden. Bisher ist das nur von sehr wenigen Forschern ausgeführt worden. Dadurch erklärt es sich aber, daß über die Analporen z. B. einige widersprechende Angaben vorliegen, oder daß ein Merkmal wie die Bauchfurchen so ausgiebig benutzt wurde. Ich halte dieselben für ein sehr unwichtiges Characteristicum, weil es sich bei ihnen nicht um besondere Structurverhältnisse des Hautskelettes handelt, sondern lediglich um Krümmungen desselben. Auch die Rückenfurchen sind häufig nicht wirkliche Plattenfurchen, sondern nur der Ausdruck von Oberflächenkrümmungen. Ich zweifle auch nicht, daß in manchen Beschreibungen das Vorkommen der Pleural-

drüsen des Praegenitalsegmentes unrichtig angegeben wurde (im Allgemeinen zu geringe Zahl!), weil man sich nicht die Mühe gab die Objecte durchsichtig zu machen.

Schließlich erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich nicht mehr der Ansicht bin, daß die *Chilopoda*—*Epimorpha* Haase's sich ganz ohne Anamorphose entwickeln, vielmehr habe ich festgestellt, daß manche junge Scolopendriden etwas geringere Zahl der Antennenglieder besitzen können als die Erwachsenen und bei mehreren Geophilidenarten gewann ich den Eindruck, daß jüngere Individuen durchschnittlich etwas niedrigere Segmentzahlen aufweisen als die alten.

10. December 1895.

## 2. Antipathiden von Ternate nach den Sammlungen Prof. W. Kükenthal's.

Von L. Schultze, Jena.

(Aus dem zoologischen Laboratorium der Universität Jena.)

eingeg. 17. December 1895.

Im Folgenden sollen kurz die Resultate mitgeteilt werden, zu denen mich eine systematische Bearbeitung der von Herrn Prof. Dr. W. Kükenthal an der Küste von Ternate gesammelten Antipatharien geführt hat.

Die ca. hundert Arten umfassende Gruppe der Antipatharien hat Brook<sup>1</sup> in drei Familien geteilt, von denen die beiden ersten — die unvollkommen und nur in je einer Species bekannten Savagliiden und Dendrobrachiiden — für uns nicht weiter in Betracht kommen. Die mir zur Verfügung gestellten Exemplare gehören zur dritten, alle übrigen Arten enthaltenden Familie der Antipathiden. Die bisher bekannten Gattungen dieser Familie vereinigte Brook zusammen mit einigen neu beschriebenen in der Unter-Familie der Antipathinen und stellte sie den Schizopathinen gegenüber, bisher unbekannt, erst durch den Challenger zu Tage geförderten Formen, deren charakteristisches Merkmal ein merkwürdiger Dimorphismus der Polypen sein sollte. Die Bestimmung der mir vorliegenden Arten regte naturgemäß zu einer Kritik dieser Unterscheidung an: der vermeintliche Dimorphismus der Schizopathinen kommt nach der Anschauung von Brook dadurch zu Stande, daß der Körper jedes Polypen durch zwei senkrecht zur Richtung der Skeletachse orientierte »Septa« (zipfelförmig nach unten verlängerte Falten des Peristoms) in drei Abschnitte zerlegt wird, deren jeder zwei Tentakel trägt. Den mittleren

<sup>1</sup> G. Brook, Report on the *Antipatharia* collected by H. M. S. Challenger. (Zoology. Vol. XXXII.) 1889.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Verhoeff Karl Wilhelm [Carl]

Artikel/Article: [1. Geophiliden und Scolopendriden aus Portugal und Tabelle europäischer Geophilus-Arten 81-89](#)